

# Theologische Literaturzeitung

MONATSSCHRIFT FÜR DAS GESAMTE GEBIET DER THEOLOGIE UND RELIGIONSWISSENSCHAFT

Herausgegeben von Christoph Marksches

www.thlz.com

146. Jahrgang • Heft 10

Oktober 2021

**Hermann Deuser**  
**Säkularisierung**  
**und Sakrament**



Herausgegeben von Christoph Marksches in Verbindung mit Albrecht Beutel, Christfried Böttrich, Beate Ego,  
Friedhelm Hartenstein, Ralph Kunz, Friederike Nüssel, Nils Ole Oermann und Henning Wrogemann

Begründet von Emil Schürer und Adolf von Harnack

## Inhalt

<b>Aufsatz</b>	
Hermann Deuser: Säkularisierung und Sakrament . . . . .	885
<b>Judaistik</b>	
Lehnardt, A. [Ed.]: European Genizah (A. Martini) . . . . .	899
Sheperd, D. J., Joosten, J., and M. N. van der Meer [Eds.]: Septuagint, Targum and Beyond (M. Rösel) . . . . .	901
Spielman, L. R.: Jews and Entertainment in the Ancient World (G. Stemberger) . . . . .	903
Witte, M., Schröter, J., u. V. M. Lepper [Eds.]: Torah, Temple, Land (M. Tilly) . . . . .	905
<b>Altes Testament</b>	
Jung, D. G.: Jojada – ein literarisches und theologisches Universalwerkzeug (B. Collinet) . . . . .	907
Miller II, R. D.: Yahweh: Origin of a Desert God (M. Leuenberger) . . . . .	909
Pfitzmann, F.: Un YHWH venant du Sud? (M. Leuenberger) . . . . .	909
Schart, A.: Maleachi (R. Kessler) . . . . .	912
Verde, D., and A. Labahn [Eds.]: Networks of Metaphors in the Hebrew Bible (F. Dantonel) . . . . .	913
Weingart, K.: Gezählte Geschichte (B. Becking) . . . . .	916
<b>Neues Testament</b>	
Grundeken, M.: Der eine Gott, der durch alle ist (L. Bormann) . . . . .	918
Martin, N.: Regression in Galatians (K. O. Sandnes) . . . . .	920
Rubel, G.: Paulus und Rom (R. Riesner) . . . . .	922
Stevens, Ch. S.: History of the Pauline Corpus in Texts, Transmissions and Trajectories (A. Weissenrieder/A. L. Visinoni) . . . . .	925
Stolz, L.: Der Höhepunkt des Hebräerbriefs (H. Löhr) . . . . .	927
Zimmermann, R. [Hg.]: Faszination der Wunder Jesu und der Apostel (B. Kollmann) . . . . .	929
<b>Kirchengeschichte: Alte Kirche, Christliche Archäologie</b>	
Athanasius Werke. Bd. III/Erster Teil, Lfg. 5 (A. M. Ritter) . . . . .	932
Dinger, A.: Basileia bei Origenes (J. Beier) . . . . .	933
Gärtner, E.-M.: Heilig-Land-Pilgerinnen des lateinischen Westens im 4. Jahrhundert (H. Schlange-Schöningen) . . . . .	935
<b>Kirchengeschichte: 20. Jahrhundert, Zeitgeschichte</b>	
Brauer, K.: Für die Freiheit und Unabhängigkeit der Kirche (H. Goerlich) . . . . .	938
Chappel, J.: Catholic Modern (M. Seewald) . . . . .	940
Moro, R.: Il mito dell'Italia cattolica (A. Stegmann) . . . . .	944
<b>Dogmen- und Theologiegeschichte</b>	
Faber, E. M.: Finden, um zu suchen (M. Plathow) . . . . .	946
Lange van Ravenswaay, J. M. J., u. H. J. Selderhuis [Hgg.]: Renaissance und Bibelhumanismus (M. Wriedt) . . . . .	948
Ohst, M. [Hg.]: Schleiermacher Handbuch (M. Moxter) . . . . .	951
Phillips, J.: Human Subjectivity in Christ: in Dietrich Bonhoeffer's Theology (H. Burger) . . . . .	953
<b>Philosophie, Religionsphilosophie</b>	
Grundriss der Geschichte der Philosophie. Begr. v. F. Ueberweg. Völlig neu bearb. Ausgabe. Hgg. v. L. Cesalli u. G. Hartung. Die Philosophie des Mittelalters. Bd. 1 (P. Tarras) . . . . .	955
Grundriss der Geschichte der Philosophie. Begr. v. F. Ueberweg. Völlig neu bearb. Ausgabe. Hgg. v. L. Cesalli u. G. Hartung. Die Philosophie des Mittelalters. Bd. 3/1–2 (L. Schumacher) . . . . .	957
Nussbaum, M.: Kosmopolitismus (I. U. Dalferth) . . . . .	959
Nussbaum, M.: Zorn und Vergebung (D. Korsch) . . . . .	965
Poetsch, Ch.: Platons Philosophie des Bildes (M. D. Krüger) . . . . .	962
Schilling, E.: Authentizität (D. Korsch) . . . . .	965
Stegemann, B.: Die Öffentlichkeit und ihre Feinde (D. Korsch) . . . . .	965
<b>Systematische Theologie: Dogmatik</b>	
Castelo, D., and K. M. Loyer [Eds.]: T & T Clark Handbook of Pneumatology (U. Swarat) . . . . .	968
Döhn, R.: Der Mensch in der Verantwortung (M. Jockel) . . . . .	970
Haußmann, A., u. N. Schleicher [Hgg.]: Aktuelle Theologie (H. von Sass) . . . . .	973
Miesner, A. C.: Sich geben lassen (M. Buntfuß) . . . . .	974
Zager, W. [Hg.]: Wie frei ist unser Wille? (M. Roth) . . . . .	976
<b>Praktische Theologie</b>	
Eiffler, F.: Kirche für die Stadt (U. Pohl-Patalong) . . . . .	979
Klaiber, J.: Werte: Bildung in Führung (T. Brügger) . . . . .	981
Knop, J., u. B. Kranemann [Hgg.]: Segensfeiern in der offenen Kirche (J. Arnold) . . . . .	983
Peng-Keller, S.: Klinikseelsorge als spezialisierte Spiritual Care (M. Klessmann) . . . . .	986
<b>Missionswissenschaft</b>	
Kling, D. W.: A History of Christian Conversion (H. Balz) . . . . .	987
Krämer, K., u. K. Vellguth [Hgg.]: Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt (H. Balz) . . . . .	989
Wrogemann, H.: Intercultural Theology. 3 Vols. (S. S. Jäger) . . . . .	991
<b>Von Personen</b>	
Rudolf Mau zum Gedenken . . . . .	994
Hans Seidel zum Gedenken . . . . .	995

### Exklusiv auf der ThLZ-Homepage ([www.thlz.de](http://www.thlz.de))

#### Buch des Monats

Konrad Schmid/Jens Schröter: Die Entstehung der Bibel (Beate Ego)

#### Call for Papers

Konferenz des Centre for Church and Mission in the West: »Vision of the Good  
Life: Salvation in the 21st Century«, 08.–10.06.2022 in Kampen (Niederlande)

o the revival of the old  
 il modernism emerged  
 tion gegen die Sexuelle  
 Wiederheirat sowie die  
 hlechtlicher Sexualität  
 n diese Tendenzen an-  
 n great success around  
 primary building block  
 iction, they insist, falls  
 ic approach of paternal  
 : that has enormously  
 ie late 1960s.« (20)

dogma« (79) sein? Sätze, wie »Since the origin of the Church, Catholics have been divided over how to interpret their faith, and this is no less true in the age of modern Catholicism« (4), scheinen vorauszusetzen, dass es zu Beginn des Christentums bereits Katholiken im konfessionellen Sinne gab.

Theologisch bewanderten Lesern, die sich von solchen Lapsi nicht abschrecken lassen, wird in diesem gelehrten Buch ein hoch origineller und für gegenwärtige Diskussionen äußerst aufschlussreicher Blick auf die Geschichte des katholischen Denkens im 20. Jh. geboten.

Münster (Westf.)

Michael Seewald

**Moro, Renato: *Il mito dell'Italia cattolica*.** Nazione, religione e cattolicesimo negli anni del fascismo. Rom: Edizioni Studium 2019. 565 S. = Cultura, 186. Kart. EUR 37,05. 9788838247163.

Der in Rom lehrende Historiker Renato Moro ist einer der wichtigsten Erforscher der italienischen Kirchengeschichte in den Jahren des Faschismus (1919/22–1943/45). Das hier anzuzeigende 565-seitige Buch erzählt die Geschichte des italienischen Katholizismus während des faschistischen »ventennio« mit besonderer Berücksichtigung der Frage nach dem Verhältnis von Kirche und Nation. Grundwissen über die italienische Kirchengeschichte ist dabei vorausgesetzt, wie es etwa Lucia Cecis nun auch in englischer Übersetzung verfügbare Überblicksdarstellung bietet (*L'interesse superiore. Il Vaticano e l'Italia di Mussolini*, 2013, inhaltlich leicht überarbeitet: *The Vatican and Mussolini's Italy*, 2017).

M. beginnt mit einem Überblick zur Forschungsgeschichte und zur aktuellen Diskussion über die Geschichte des italienischen Katholizismus zur Zeit des Faschismus. Auch hier lohnt es sich, Lucia Cecis Sicht zu vergleichen, die den anderen neueren Forschungsbericht zum Thema vorgelegen hat (*La Chiesa e il fascismo. Nuovi paradigmi e nuove fonti*, in: *Studi Storici* 55 [2014], 123–137). In den 13 darauffolgenden Kapiteln durchmisst M. die Geschichte des italienischen Katholizismus vom Beginn des 20. Jh.s bis zum Ende des zweiten Weltkriegs. Im Mittelpunkt steht die breitgefächerte und kontroverse Diskussion innerhalb der Kirche, wie man sich gegenüber dem Faschismus verhalten, ob man sich in den nach und nach vom Regime geschaffenen totalitären Staat einfügen und an welchen Punkten man sich dem Anpassungsdruck des Regimes widersetzen solle. Auch die sich wandelnde faschistische Sicht auf den Katholizismus und das Bemühen des Regimes um eine Domestizierung der Kirche werden erörtert.

M. zeigt, dass die Beachtung des in den Quellen immer wieder angesprochenen oder im Hintergrund präsenten »Mythos des katholischen Italien« hilft, das komplexe Verhältnis von Katholizismus und Faschismus zu erschließen und die innerkirchliche Diskussion zu verstehen. Die verbreitete Gewissheit, dass italienische Nation und römisch-katholischer Glaube eng verflochten waren und Staat und Kirche in einem besonderen Verhältnis zueinander standen, trug entscheidend dazu bei, Divergenzen innerhalb der Kirche zu überbrücken und Konflikte zwischen Staat und Kirche zu entschärfen. Der Kirche und den Gläubigen bot sich nach ihrer langjährigen Randexistenz im liberalen Nationalstaat nun die Möglichkeit, *Gott Italien und Italien Gott zurückzugeben*, wie es Papst Pius XI. 1929 hoffnungsvoll formulierte, und so Italien zu einer katholischen Nation zu machen und das Staatswesen katholisch zu überformen. Zugleich erleichterte die Verklammerung von Nation und Religion dem Faschismus, sich dem Katholizismus anzunähern und die Kirche für den allmählich Gestalt annehmenden totalitären Staat in Dienst zu nehmen. Den Höhepunkt er-

C. hat eines der originellsten Bücher geschrieben, die über den Katholizismus des 20. Jh.s in jüngerer Zeit erschienen sind. Dieses Werk ist nicht nur kultur- oder kirchengeschichtlich, sondern auch aus systematisch-theologischer Perspektive interessant. Wer wissen möchte, wie es geschehen konnte, dass die Identitätsmarker des Katholischen, die in den vergangenen Jahrzehnten lehramtlich gesetzt wurden und von auf Rechtgläubigkeit pochenden Katholiken bis heute als *articuli stantis et cadentis ecclesiae* aggressiv verteidigt werden, allesamt um Fragen von Sexualität und Geschlechterrollen kreisen – man denke an die Positionierung zur Frauenordination, zum Gebrauch von Verhütungsmitteln, zum Verhältnis von ehelicher Liebe und Fortpflanzung, zu Scheidung und Wiederheirat oder zur Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften –, wird in diesem Buch Antworten finden. C. gelingt es, die »intellectual history« katholischen Denkens mit lehramtlichen Entwicklungen des 20. Jh.s überzeugend zu verbinden. Während Leo XIII. 1880 in seiner Familienzyklika *Arcanum* über die Nachkommenschaft in der Ehe nur zu sagen wusste, dass Kinder katholisch erzogen werden und ihren Eltern gehorsam sein sollten, die Rolle des Staates aber »purely negative« (70) dahingehend bestimmte, dass der Staat und seine Gesetzgebung sich aus Fragen der Ehe heraushalten müssen, setzte Pius XI. 1930 in *Casti connubii* den reproduktiven Aspekt in das Zentrum seines Familienverständnisses und definierte den guten Staat dahingehend, dass dieser die Familie, die der Schlüssel seines Wohlergehens sei, aktiv fördern müsse. Wie sehr die gegenwärtige »Hierarchie der Wahrheiten« das Resultat eines, mit Peter L. Berger gesprochen, typisch modernen Imperativs zur Häresie im wörtlichen Sinne darstellt, skizziert C. in scharfsinniger Weise. Erst in den späten 1920er Jahren »did it become obvious that Catholic law should apply in questions of sexuality, marriage, and reproduction, but not directly in questions of commerce or politics. Catholics called on the state to ban contraception, while presuming that Catholic doctrines of usury, private property, or trade union liberty were open to negotiation. Catholics called on the state to ban divorce, too, while abandoning the traditional insistence that the state publicly commit itself to Christ.« (66) Während manche Lehr- und Traditionsgehalte katholischen Denkens stillschweigend aufgegeben wurden, bestand der »paternal Catholic modernism« gleichzeitig umso nachdrücklicher auf anderen und gruppierte dadurch den Fokus kirchlicher Aufmerksamkeit »around the putatively private spaces of the body and the home« (66).

Trotz der überzeugenden Gesamtdarstellung besitzt das Buch ein Manko: Manche Begriffe werden nicht hinreichend definiert oder leichtfertig verwendet. Dafür, dass sowohl »Moderne« als auch »Totalitarismus« im Titel des Buches vorkommen und es zu beiden Termini ausgedehnte Forschungsdebatten gibt, hält C. sich erstaunlich kurz mit der Klärung dieser Begriffe auf – zumal die Rede von einem »Catholic modernism« im Kontext der Modernismuskrise, die sich im Pontifikat Benedikts XV. (in dem das Buch ansetzt) zwar beruhigt hatte, aber noch nicht ausgestanden war, besonders delikat erscheint. Auch der Begriff des Dogmas wird theologisch nicht konzise verwendet. Was soll ein »corporatist turn in papal

reichte diese Annäherung Mitte der 1930er Jahre, als unter Voraussetzung der in den Lateranverträgen erreichten Conciliazione und angesichts der vermeintlichen Wiederrichtung des Imperiums eine »sostanziale adesione« des Katholizismus »alla nazione fascista« (268), ja eine »consolidata unità dell'Italia cattolica e fascista« (285) zu konstatieren war.

Auch wenn die wechselseitige Instrumentalisierung von Katholizismus und Faschismus auf einer »koinè ideologica« (542) basierte, so traten sich Katholizismus und Faschismus doch mit konkurrierenden Ganzheitsansprüchen gegenüber, was zu zahlreichen Konflikten führte. Das politisch-ideologische Totalitätsstreben des Regimes, zu dem auch die politische Religion des Faschismus gehört, ging einher mit dem Bemühen um die Zurückdrängung des Katholizismus. Die Ideologisierung des italienischen Nationalmythos im Sinne des Faschismus relativierte den religiösen Gehalt des Mythos der katholischen Nation und damit die Rolle des italienischen Katholizismus. Lange Zeit wollte man das in der Kirche nicht wahrhaben. Der Blick auf das nationalsozialistische Deutschland und dessen in Italien aufmerksam verfolgte Kirchenpolitik führte sogar dazu, dass der vom Mythos des katholischen Italien eingenommene italienische Katholizismus den Faschismus als kirchenfreundlichen Autoritarismus missverstand. Selbst die kirchlichen Kritiker des Faschismus wie Alcide de Gasperi oder Primo Mazzolari, die früh die politische und religiöse Gefährlichkeit des Faschismus erkannt hatten, schwankten phasenweise in ihrem Urteil. Obwohl manche kirchliche Kreise bis zuletzt philofaschistisch eingestellt waren und die Probleme im Verhältnis von Katholizismus und Faschismus kleinredeten, setzte sich seit dem Ende der 1930er Jahre doch die Einsicht durch, dass der totalitäre Staat eine Gefahr für die Kirche darstelle. Die Staatsvergötzung (*statolatRIA*) und das Neuheidentum (*neopaganesimo*) des Faschismus wurden nun vermehrt kritisiert und der Faschismus mit dem seit jeher kritisch gesehenen Nationalsozialismus in engere Beziehung gesetzt. Bis zuletzt blieb der Mythos des katholischen Italien aber so stark, dass der italienische Katholizismus sich nicht offen gegen das faschistische Regime wandte. Der Übergang von religiöser Kritik zu politischer Opposition erfolgte erst mitten im Krieg und blieb ein Randphänomen.

Viele von M.s Belegen entstammen der breit ausgewerteten katholischen Presse und Publizistik. Sie werden ergänzt durch Archivmaterial, Bildquellen, päpstliche Verlautbarungen oder Tagebücher. Das Buch präsentiert eine Überfülle an Quellen, von denen viele – zumal im Ausland – nur schwer zu beschaffen sind. Die ausführlichen Paraphrasen und Zitate der Quellen ermöglichen es, M.s Interpretationen nachzuvollziehen. Manchmal hätte man sich allerdings gewünscht, dass M. sein Material übersichtlicher anordnet und seine Auswertung analytisch vertieft. Dass viele Überschriften der Kapitel und Unterkapitel wenig aussagekräftig sind und es kein Quellen- und Literaturverzeichnis gibt, erschwert den Zugang. Sobald man aber den Text liest, wird man von M.s souveränen und eleganter Wissenschaftsprosa eingenommen, und die knapp gehaltenen Fußnoten bieten alle nötigen Informationen. Ein reichhaltiger Personenindex, der auch erkennen lässt, welche Autoren M. für besonders wichtig hält und an unterschiedlichen Stellen ausführlicher behandelt, erschließt den Band. Dass sich im Inhaltsverzeichnis und im Text Flüchtigkeitsfehler finden, ist leicht zu verschmerzen.

Für die deutsche Forschung zur Geschichte der Kirchen im Totalitarismus ist M.s Forschung in mehrfacher Hinsicht interessant. Was M. über die Diskussion innerhalb des italienischen Katholizismus berichtet, erinnert in Form und Inhalt an einige Kapitel in Klaus Scholders *Die Kirchen und das Dritte Reich*. In den Kirchen in Deutschland wie in Italien gab es eine große Bandbreite an Positio-

nierungen, die sich auch parallel zu den sich rasch wandelnden politischen Entwicklungen der 1920er und 1930er Jahren veränderten. Die Frage des Verhältnisses von Glaube und Nation und die sich aus der Bestimmung dieses Verhältnisses ergebenden politischen Entscheidungen von Christen und Kirchenleuten bestimmten die Kirchengeschichte hier wie dort. Die nationalen und konfessionellen Eigenarten sind dabei allerdings so groß, dass man Italien und Deutschland nicht über einen Leisten schlagen kann. Auch der italienische und der deutsche Katholizismus unterscheiden sich stark voneinander, was nicht nur mit dem unterschiedlichen Gegenüber von faschistischem und nationalsozialistischem Regime zu tun hat, sondern auch mit der Geschichte des Katholizismus hier und dort, seiner Stellung in Staat und Gesellschaft und seinem Frömmigkeitsprofil. Aber gerade die Einsicht in die Unterschiedlichkeit der kirchengeschichtlichen Verhältnisse und Entwicklung der beiden Länder ist hilfreich: Der vergleichende Blick auf Italien, den M.s Buch ermöglicht, kann die Beschäftigung mit der deutschen Kirchengeschichte bereichern.

Berlin

Andreas Stegmann

## Dogmen- und Theologiegeschichte

**Faber, Eva.Maria: Finden, um zu suchen.** Der philosophisch-theologische Weg von Erich Przywara. Münster: Aschendorff Verlag 2020. 599 S. Geb. EUR 74,00. ISBN 9783402246344.

Eva-Maria Faber charakterisierte in ihrer Dissertation »Kirche zwischen Identität und Differenz. Die ekklesiologischen Entwürfe von Romano Guardini und Erich Przywara«, Würzburg 1993, unter systematischem Aspekt das Kirchenverständnis des Jesuiten Przywara als vorkonziliaren Aufbruch. In »Finden, um zu suchen« zeichnet die Vf. werkgenetisch die Entwicklungen, Veränderungen und Umbrüche in den Veröffentlichungen Przywaras nach. Der Buchtitel greift Augustins Such- und Denkbewegung auf: »Quaeritur inveniendus et invenitur quaerendus. Ihn suchen, um Ihn zu finden, und Ihn finden, um Ihn weiterzusuchen« (7).

Bei der Unterschiedlichkeit der Bücher, Schriften, Artikel und Predigten Przywaras orientiert sich die Vf. in der werkgenetischen Analyse an systematischen Themen. Das »dicke Buch« (571) gliedert sich in I. »Überblick« über die einzelnen Phasen der Veröffentlichungen Przywaras; II. »Das religionsphilosophische Werk«; III. »Das theologische Werk« (mehr als die Hälfte des Bandes). Es folgen ein ganz kurzer »Epilog« (571 f.) und ein »Kommentiertes Literaturverzeichnis« mit redaktionellen Hinweisen, wie sie sich auch in den Ausführungen finden (Anm. 1667; S. 117.157 f.423 f.).

In den religionsphilosophischen Schriften, die im Inhaltsverzeichnis detailliert aufgeführt sind, werden folgende Themen werkgenetisch expliziert: die Schlüsselperspektive der *analogia entis* (89–145) mit der Betonung der immer größeren Unähnlichkeit. Hierin ist das von Przywara betonte geschöpfliche Eigenwirken (125.186) der thomanischen Lehre von den *causae secundae* und der *potentia oboedientialis* eingeordnet, wie sie vom Molinismus und Fr. Suarez (152.172) und vom Probabilismus (193) aufgenommen wurde. Auf M. Schelers und E. Troeltschs Impulse wird eingegangen sowie auf M. Heideggers und S. Kierkegaards (145–148).

In den theologischen Schriften werden folgende systematische Themen werkgenetisch expliziert: 1. die Lehre von Natur und Gnade, heilsgeschichtlich expliziert, im »Zeichen des Kreuzes« (247); 2. die menschliche Existenz in der Konkretheit von Erbsünde und